UNICA

ANJA KIRSCHNER

27.04. - 16.07.22

Was haben immersive Medien und virtuelle Simulationen mit Gedankenwelten aus Träumen, Visionen und Traumata gemeinsam? Wie hinterlassen zurückliegende Katastrophen und Gewaltmomente ihre Spuren in unserer gegenwärtigen Umwelt? Die Künstlerin und Filmemacherin Anja Kirschner zeigt mit UNICA, einer neuen, mehrteiligen Videoinstallation, wie immer wiederkehrende Momente von Katastrophen historische, simulierte und innere Welten durchziehen. Bestehend aus einer Zweikanal-Videoarbeit, Zeichnungen sowie einer Installation aus organisch anmutenden Sitzelementen wurde UNICA von Fluentum als ortsspezifische Arbeit beauftragt und erstreckt sich installativ durch den gesamten Ausstellungsraum. In Reaktion auf die Architektur des Gebäudes, das aus der Zeit des Nationalsozialismus stammt, werden in UNICA vorgegebene Blickachsen und Bewegungsmuster destabilisiert.

In Computerspielen, Animationsfilmen und anderen zeitgenössischen Erzählformaten der Popkultur bildet häufig eine Katastrophe den Ausgangspunkt für eine Handlung, die das Leben und Überleben ihrer Charaktere in einer postapokalyptischen Welt schildert. Über mehrere Jahre hat Anja Kirschner umfangreiche Forschungen zu den technologischen und ästhetischen Potenzialen immersiver Medien betrieben und dabei das Motiv der katastrophischen Zerstörung als Ausdrucksmittel für historische und gegenwärtige Traumata untersucht. In UNICA greift Kirschner aktuelle, auf digitalen Technologien basierende Formen der Bildproduktion wie Motion Capture (z. dt. Bewegungserfassung) auf, in denen filmische Bilder nicht mehr allein für die Verarbeitung durch das menschliche Auge gefertigt werden. Diese post-cinematischen Produktionsformen verbindet sie mit analogen Methoden wie Zeichnungen und quasiarchäologischen Verfahren, um ihren weitreichenden Verzweigungen mit neuen Technologien und den aus ihnen entstehenden Erfahrungswelten nachzugehen.

Auch in UNICA ist es die latente Präsenz einer Katastrophe, die die Handlungen der beiden Charaktere des Films anleitet, jedoch nie explizit dargestellt oder in Worten erläutert wird. So sehen wir Unica B, gespielt von Grete Gehrke, bei den Dreharbeiten für ein postapokalyptisches Computerspiel in einem Motion Capture-Studio. Allein über Regieanweisungen aus dem Off erhalten die stummen Gesten von Unica B eine narrative Dimension: Sie öffnet Pappschränke, studiert leere Buchseiten, springt über Felsen aus Schaumstoff und sammelt dabei Punkte sowie wertvolle Gegenstände für ihr virtuelles Überleben. Im Wechsel mit diesen Szenen sehen wir Unica A, von Gabrielle Scharnitzky gespielt und, wie im Laufe des Films deutlich wird, die Mutter von Unica B, deren Träume, Gedanken und Zeichnungen von verschlungenen Körpern, entnommenen Organen und einem Schlangenwesen heimgesucht werden. Der Traum, den sie im Laufe des Films mehrfach schildert, überträgt sich auf eine von der Animatorin Diana Gradinaru gezeichnete Sequenz, die im Obergeschoss des Ausstellungsraums platziert ist und als Refrain dient. In ihr wird ein Kind von einem schlangenartigen Wesen aus einer zerstörten Stadt gerettet und in die Wolken getragen, wo beide Figuren sich anamorphotisch verzerren und verwandeln.

Die dezidierte Unbestimmtheit, mit der das Bild einer Katastrophe alle Elemente von *UNICA* durchzieht, verknüpft sich mit der Entstehungsgeschichte des Teufelsbergs, auf dem ein Teil des Films gedreht wurde. Heute am westlichen Rande Berlins gelegen, besteht der Teufelsberg aus Schutt aus dem Zweiten Weltkrieg und begräbt in seinem Inneren die Grundmauern des nationalsozialistischen Großprojekts "Germania", von dem zum Zeitpunkt des Sieges der Alliierten nur der Bau der Wehrtechnischen Fakultät begonnen hatte. In UNICA wird der Teufelsberg Schauplatz für Szenen, die Unica B beim Laufen durch den Wald und Sammeln von Ruinenfragmenten zeigen und in denen sich Simulation und Realität durchkreuzen. Seine Geschichte dient in UNICA als Leitmotiv What do immersive media and virtual simulations share with dreams, visions, and traumas? How do past catastrophes and moments of violence leave their traces in the present? Artist and filmmaker Anja Kirschner's new, multi-part video installation UNICA uncovers how recurring moments of catastrophe permeate historical, simulated, and inner worlds. Consisting of a two-channel video work, drawings, and seemingly organic seating elements, UNICA was commissioned by Fluentum as a site-specific work and expands across the entirety of its exhibition space. In response to the architecture of the building, which dates back to the National Socialist era, UNICA destabilizes predetermined axes of vision and patterns of movement.

Computer games, animated films, and other narrative formats of contemporary pop culture often draw on a catastrophe as the starting point for plots which revolve around the survival of its characters in a post-apocalyptic world. For several years, Anja Kirschner has conducted research into the technological and aesthetic potentials of immersive media, exploring the motif of catastrophic destruction as a means of expressing historical and contemporary trauma. In UNICA, Kirschner incorporates current forms of image production based on digital technologies such as motion capture, in which cinematic images are no longer produced solely to be processed by the human eye. The artist merges these post-cinematic forms of production with analogue techniques like drawing and quasi-archeological procedures to trace their entanglements with new technologies and the experiential worlds that emerge from them.

Similarly, it is the latent presence of an unnamed catastrophe that echoes throughout UNICA, driving the actions of the film's two characters. In multiple scenes, we follow Unica B, played by Grete Gehrke, on the set of a shoot for a post-apocalyptic computer game in a motion capture studio. Only via off-screen directions do Unica B's silent gestures take on a narrative dimension: she opens cardboard closets, studies blank book pages, and jumps across rocks made of foam, all the while collecting points as well as valuable items for her virtual survival. Alternating with these scenes we see Unica A, played by Gabrielle Scharnitzky and, as becomes clear in the course of the film, the mother of Unica B, whose dreams, thoughts and drawings are haunted by entwined bodies, removed organs and a serpentine creature. The dream, described several times throughout the film, also carries over to a sequence drawn by animator Diana Gradinaru. Located on the upper floor of Fluentum, this component serves as a refrain for the exhibition. The animation depicts the moment a child is rescued by a snake-like creature out of the ruins of a destroyed city, allowing an escape into the clouds where both figures anamorphically distort and transform.

The deliberate indeterminacy by which the idea of a catastrophe pervades all the elements of UNICA intermingles with the origin story of Teufelsberg, where parts of the film were shot. Today located on the western fringes of Berlin, Teufelsberg was created out of the rubble of the Second World War and buries the foundation walls of the monumental National Socialist project "Germania," of which only the construction of the Wehrtechnische Fakultät (a military-technical college) had begun at the time of the allied forces' victory. In UNICA, Teufelsberg becomes the setting for scenes in which simulation and reality intersect, showing Unica B running atop its forest-like hill and collecting fragments of ruins. The history of Teufelsberg serves as a leitmotif in UNICA, exemplifying the subliminal presence of historical moments of violence and their artificial naturalization in everyday consciousness.

Kirschner's filmic approach is derived from the drawings and writings of Unica Zürn (1916-1970), a German author and artist mostly known for her contributions to Surrealism. In illustrated texts, anagrams, and fantastical representations of the body such as 1958's Das Haus der Krankheiten (The House of Illnesses), Zürn provoked a rift with

Gewaltmomente und ihrer künstlichen Naturalisierung im allgemeinen Bewusstsein.

Kirschners filmische Herangehensweise ist vom zeichnerischen und schriftstellerischen Werk der Künstlerin Unica Zürn (1916-1970) abgeleitet, die für ihre Beiträge zum Surrealismus bekannt ist. In illustrierten Texten, Anagrammen und fantastischen Körperdarstellungen wie dem 1958 entstandenen *Das Haus der Krankheiten* provozierte Zürn einen Bruch mit den normativen anatomischen, architektonischen und sprachlichen Gefügen, denen sie sich ausgesetzt sah. Zürns quasi-algorithmische Verfahren aus sich selbst generierenden Formen und mutierenden Wiederholungen überträgt Kirschner in den verschiedenen Elementen der Ausstellung auf post-cinematische Bildsprachen und Erzählformen. Das von Zürn bevorzugte Medium der Zeichnung greift sie zudem direkt in ihrer Werkserie Patterns (2020-2021) auf, die den Auftakt der Ausstellung bildet und in UNICA wiederholt auftaucht.

UNICA von Anja Kirschner ist die zweite Ausstellung im Rahmen der zweijährigen Programmreihe In Medias Res: Media, (Still) Moving bei Fluentum, kuratiert von Dennis Brzek und Junia Thiede, die die Methoden und Prozesse des Erinnerns und Erzählens im Bewegtbild in den Fokus rückt. Anlässlich der Ausstellung erscheint im Sommer ein Katalog mit Beiträgen von Luisa Lorenza Corna, Claire Finch und Lisa Jeschke.

für die unterschwellige Gegenwart historischer the normative anatomical, architectural, and linguistic structures she found herself subjected to. Kirschner transfers Zürn's quasi-algorithmic process of self-generating forms and mutating repetitions to post-cinematic visual languages and narrative forms throughout the various elements of the exhibition. Drawing, Zürn's preferred medium, is taken up directly in Kirschner's series *Patterns* (2020-2021), which appears in the beginning of the exhibition and emerges frequently throughout

> UNICA by Anja Kirschner is the second exhibition in Fluentum's two-year program series *In* Medias Res: Media, (Still) Moving, curated by Dennis Brzek and Junia Thiede, which focuses on the methods and processes of remembering and storytelling in moving image works. The exhibition is accompanied by a publication with texts by Luisa Lorenza Corna, Claire Finch, and Lisa Jeschke, forthcoming in the summer of 2022.

UNICA, 2022

Zweikanal-Videoinstallation (34' und 2'10"), Sitzelement Two-channel HD-video installation (34' and 2'10", colour, sound), seating

Film credits

Gabrielle Scharnitzky (Unica A) Grete Gehrke (Unica B)

Written and directed by Anja Kirschner

Cinematography – Julian Moser Camera Assistant - Luisa Knight Editing – Katharina Voß Dramaturgy & Choreography – Zee Hartmann Production design – Cleo Niemeyer-Nasser Hair & Make-up - Kathrin Hieselmayr Sound – Katharina Voß

Sound design & Soundtrack – Wibke Tiarks Sound Mix – Kostas Flylaktidis Colour Grading – Julian Moser Motion Capture – OnPoint Studios

Animation – Diana Gradinaru

Production – Anja Kirschner Production Assistant – Lena Weißmüller

Commissioned and co-produced by Fluentum Curators - Dennis Brzek and Junia Thiede

Zeichnungen auf Eingangswand, von links nach rechts Drawings on entry wall, from left to right

ROPES#01, 2021

Filzstift, Wasserfarbe, Acrylfarbe auf Papier, 204 × 144 cm Marker pen, watercolor, and acrylic on paper

PATTERN#02, 2020-2021 Filzstift auf Papier, 306×144 cm Marker pen on paper

PATTERN#01B, 2021

Filzstift, Wasserfarbe, Acrylfarbe auf Papier, 204 × 144 cm

Marker pen, watercolor, and acrylic on paper

Anja Kirschner is recipient of the Jarman Award (2011) and her works have been widely exhibited internationally, including at Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin; Secession, Vienna; Benaki Museum, Athens; Palais de Tokyo, Paris; n.b.k., Berlin; Badischer Kunstverein, Karlsruhe; Artists Space, New York; Extra City, Antwerp; Transmission Gallery, Glasgow; Liverpool Biennial, and Chisenhale Gallery, London.

Fluentum

Founder and Director Markus Hannebauer

Head of Exhibitions and Programs Junia Thiede

Guest Curator Dennis Brzek

Production and Design Jörg Adam

A/V technology Moritz Hirsch

© 2022 Fluentum, the artist, the authors

FLUENTUM ORG

Öffnungszeiten während des Gallery Weekend Berlin 2022 Mittwoch, 27. April – Sonntag, 1. Mai 11 - 18 Uhr

Reguläre Öffnungszeiten Freitags, 11 – 17 Uhr Samstags, 11 – 16 Uhr

Special opening hours during Gallery Weekend Berlin 2022 Wednesday, April 27 – Sunday, May 1 11 am – 6 pm

Opening hours Fridays 11 am – 5 pm Saturdays 11 am – 4 pm

FLUENTUM CLAYALLEE 174, 14195 BERLIN

